



Einführung

Zum Stand des Dissertationsprojekts:



Im alltagsprachlichen Gebrauch beschreiben Krisen oft einschneidende Ereignisse mit schwerwiegenden Folgen. In der Regel ist der Begriff in diesem Zusammenhang negativ konnotiert. Zuletzt wird ‚Krise‘ auch im geschichtsdidaktischen Diskurs verhandelt. Hierbei steht jedoch vor allem die historische Krise als Lerngegenstand im Fokus (z.B. gde23 „Geschichtslernen in Zeiten der Krise“). Das Dissertationsprojekt geht hingegen davon aus, dass Krisen durch die Beschäftigung mit Geschichte selbst ausgelöst werden und so historisches Lernen anregen können. Der Krisenbegriff dient insofern als analytische Kategorie zur Ausdifferenzierung historischer Lernprozesse. Krisen historischen Lernens werden dabei *am Beispiel* bilingualen Geschichtsunterrichts untersucht.

Vorläufige Forschungsfrage(n)

Inwiefern können Krisen im biliGU historisches Lernen befördern oder behindern?

- Welche Krisentypen lassen sich im biliGU analytisch ausdifferenzieren und wie lassen sie sich charakterisieren?
- Welche Art des Unterrichtsgeschehens nehmen die Akteur*innen als Krise wahr?
- Wie werden Krisen im biliGU erfahrbar? Wie gehen die Akteur*innen kommunikativ mit Krisen um?
- Inwiefern können Krisen für historisches Lernen genutzt werden?

Warum bilingualer Geschichtsunterricht?

- 1) BiliGU ist eine real existierende Form von Geschichtsunterricht → fachdidaktische Untersuchung ist notwendig (insb. unter Berücksichtigung historischen Lernens).
- 2) Es geht nicht um den Mehrwert von biliGU oder dem Spezifikum bilingualer Krisen, sondern um die Untersuchung *am Beispiel* von biliGU.
- 3) BiliGU findet für *alle* S*S in einer Fremdsprache statt.
- 4) Sprache wird im biliGU explizit verhandelt → sprachliche Krisen mit hist. Lernpotenzial fallen auf.

Forschungsdesign

- Um Krisen im Unterrichtsgeschehen zu rekonstruieren, wird bilingualer Geschichtsunterricht videographiert. Da Krisen nicht objektiv vorhanden, sondern von der subjektiven Wahrnehmung abhängig sind, wird zudem ein NLD mit S*S und L*L durchgeführt. Mithilfe von Leitfadeninterviews mit S*S und L*L können Krisenerfahrung in einen größeren bildungsbiographischen Kontext eingeordnet werden.

Videographie

3 Schulstunden (45-90 Min.)
an zwei Gymnasien in NRW
2x 10. Klasse / 1x 9. Klasse

Methodeneffekt: Krisen werden vermieden (Gruschka, Oevermann).
Daher: Frage nach Prozessen historischen Lernens im biliGU.
→ Werden Krisen vermieden, deutet es daraufhin, dass L*L sie nicht für lernförderlich erachten.

Nachträgliches Lautes Denken

13 Schülerinterviews (40-80 Min.)
3 Lehrerinterviews (40-80 Min.)

Impuls:
„Bitte erzähl mir, was dir während der Geschichtsstunde so durch den Kopf ging“ (NLD S*S & L*L)
Problem: Erinnerungen verblasen schnell (Thyroff).
Daher: NLD findet max. 48 Stunden nach der Videographie statt.

Leitfadeninterviews

12 Schülerinterviews (21-80 Min.)
3 Lehrerinterviews (40-60 Min.)

Impuls:
„Bitte erzähl mir doch mal, wie sich deine Erfahrungen mit Geschichtsunterricht / Geschichte im Laufe der Zeit entwickelt haben.“ (Leitfadeninterview S*S)
Leitfadeninterviews sind zeitlich nicht an Videographie gebunden.

- Die Auswertung erfolgt auf Grundlage von Video- und Interviewtranskripten.

Auswertungsmethode: Objektive Hermeneutik

Die Objektive Hermeneutik ist ein **Sequenzanalytisches Verfahren**, das auf die **Rekonstruktion des latenten** (d.h. objektiven) **Sinns** abzielt. (Oevermann)

- Mithilfe des sequenzanalytischen Vorgehens lassen sich anhand des Unterrichtsgeschehens Routinen und deren krisenhaftes Scheitern rekonstruieren.
- Es geht nicht um den subjektiv gemeinten Sinn, sondern um den objektiv zugrundeliegenden Sinn → Krisen lassen sich durch den latenten Sinn des in den Interviews Gesagten rekonstruieren.

Theoretische Überlegungen

Was ist eine Krise?

- **Krise** als Unterbrechung einer **Routine** (Oevermann, Combe, Koller)
- **Perspektivendifferenz** als Auslöser einer Krise (Combe)
- Krise bildet den Ausgangspunkt (schulischer) Lern- und Bildungsprozesse (Combe, Oevermann, Koller)
- Krisen sind nicht objektiv vorhanden, sondern **perspektivabhängig!**
- **Zeitdifferenzierung** spezifisch für Umgang mit Geschichte

Krisenindikatoren

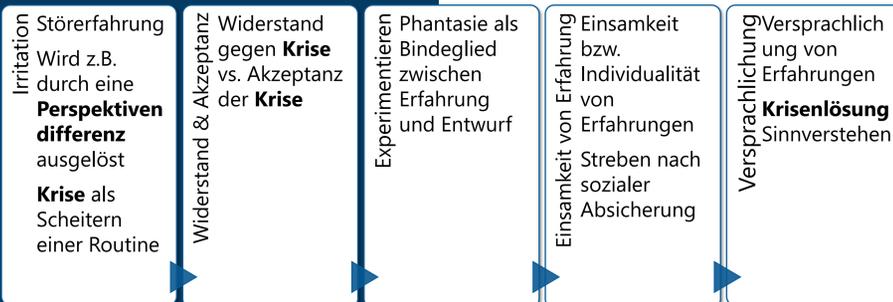
- Code-Switching als Krisenindikator im biliGU
- (subjektiv empfundene) **Irritation** als Krisenindikator (Combe & Gebhard)

Anknüpfung an historisches Lernen

- Historisches Lernen wird durch **Irritation** (Rüsen) oder **Verunsicherung** (Schreiber et al.) initiiert.
- Die Begriffe ‚Irritation‘ und ‚Verunsicherung‘ werden in der Forschung nicht weiter definiert.
- Irritation wird in der Geschichtsdidaktik als eigenes Phänomen betrachtet. Im Kontext des Krisenbegriffs ist sie Teil einer Krise.

Potenzial des Krisenbegriffs

- Der Krisenbegriff bietet die Möglichkeit, Phänomene historischen Lernens differenzierter zu beschreiben.
- Der **Krisenbegriff** dient als **analytische Kategorie**, um die Komplexität von Lernprozessen und deren Initialmomenten zu untersuchen.



„Krise“ im Prozess des Erfahrungslernens nach Arno Combe.

Thesen & Ausblick

- Krisen finden im Geschichtsunterricht statt, werden aber selten thematisiert.
→ Das Lernpotenzial von Krisen bleibt so ungenutzt.
- S*S erfüllen ihren „Schülerjob“ (Martens & Asbrand)
→ *Wie verhalten sich „Schülerjob“ (im Sinne einer Routine) und Krisenerfahrung zueinander? Wie hängen Routine und Lernprozess zusammen?*
- Krisen werden häufiger durch die Interaktion als durch die Beschäftigung mit dem historischen Gegenstand ausgelöst.
→ *Inwiefern kommt es zu Abweichungen von dieser Beobachtung? Wie können Krisen produktiv gewendet werden?*

Literaturnachweise

- COMBE, Arno: Dialog und Verstehen im Unterricht. Lernen im Raum von Phantasie und Erfahrung. In: Gebhard, Ulrich (Hg.): Sinn im Dialog. Zur Möglichkeit sinnkonstituierender Lernprozesse im Fachunterricht. Wiesbaden 2015, S. 51-66.
- COMBE, Arno & Ulrich Gebhard: Irritation und Phantasie. Zur Möglichkeit von Erfahrungen in schulischen Lernprozessen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (2009), S. 549-571.
- GRUSCHKA, Andreas: An den Grenzen des Unterrichts. Leverkusen-Opladen 2010.
- KOLLER, Hans-Christoph: Bildung anders denken. Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. Stuttgart 2012.
- OEVERMANN, Ulrich: Sozialisation als Prozess der Krisenbewältigung. In: Dieter Geulen und Hermann Veith (Hgg.): Sozialisationstheorie interdisziplinär. Aktuelle Perspektiven. Stuttgart 2004, S. 155-181.
- RÜSEN, Jörn: Historisches Lernen. Grundlage und Paradigmen. 2. Aufl. Schwalbach/Ts. 2014.
- SCHREIBER, Waltraud, Andreas Körber, Bodo von Borries, Reinhard Krammer, Sibylla Leutner-Ramme, Sylvia Mebus, Alexander Schöner, Beatrice Ziegler (Hgg.): Historisches Denken. Ein Kompetenz-Strukturmodell. Neuried 2006.
- THYROFF, Julia: Lautes Denken. In: Georg Weißeno (Hg.): Handbuch Geschichts- und Politikdidaktik. Wiesbaden 2022, S. 443-457.

Dissertationsprojekt

„Krisen historischen Lernens im bilingualen Geschichtsunterricht“

Zweijahrestagung der Konferenz für Geschichtsdidaktik
19. September 2024

Abkürzungen

biliGU = bilingualer Geschichtsunterricht
S*S = Schülerinnen und Schüler
L*L = Lehrerinnen und Lehrer
NLD = Nachträgliches Lautes Denken

Kontakt

Franziska Pilz (franziska.pilz@upb.de)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Theorie und Didaktik der Geschichte

